

Körper/Seele/Geist

Trichotomie, Dichotomie

Wie viele Wesensbestandteile hat der Mensch? Alle stimmen darin überein, dass wir physische Körper haben. Die meisten Menschen (sowohl Christen als auch Nichtchristen) empfinden, dass sie auch einen immateriellen Bestandteil haben – eine „Seele“, die weiterleben wird, nachdem ihre Körper gestorben sind.

Hier endet die Übereinstimmung jedoch. Manche Leute glauben, dass wir zusätzlich zum „Leib“ und zur „Seele“ auch noch einen dritten Wesensbestandteil, einen „Geist“, hätten, der am direktesten mit Gott in Beziehung trete. Die Auffassung, dass der Mensch aus drei Wesensbestandteilen bestehe (**Leib, Seele und Geist**), wird **Trichotomie** genannt. Obwohl dies früher eine gängige Sichtweise in der populären evangelikalischen biblischen Unterweisung gewesen ist, gibt es heutzutage nur wenige akademische Vertreter davon. Vielen Trichotomisten zufolge gehören zur Seele des Menschen sein Verstand, seine Emotionen und sein Wille. Sie behaupten, dass alle Menschen solch eine Seele hätten und dass die verschiedenen Elemente der Seele entweder Gott dienten oder der Sünde nachgäben. Sie argumentieren, dass der Geist des Menschen eine höhere Kraft im Menschen sei, die erst lebendig werde, wenn jemand Christ werde (siehe Röm 8,10: „Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen“). Der Geist einer Person wäre dann jener Teil von ihr, der Gott am direktesten anbetet und zu ihm betet (siehe Joh 4,24; Phil 3,3).

Andere haben gemeint, dass der „Geist“ kein separater Wesensbestandteil des Menschen sei, sondern einfach ein anderer Begriff für „Seele“ und dass beide Begriffe in der Heiligen Schrift austauschbar als Bezeichnungen für den immateriellen Bestandteil des Menschen verwendet würden, den Bestandteil, der weiterlebe, nachdem unsere Körper sterben. Die Auffassung, dass der Mensch aus zwei Wesensbestandteilen (**Leib und Seele/Geist**) bestehe, wird **Dichotomie** genannt. Die Vertreter dieses Standpunktes stimmen oftmals darin überein, dass die Bibel das Wort Geist (hebr. *rûach* רִיחַ und gr. *pneuma* πνεῦμα) häufiger gebrauche, wenn sie auf unsere Beziehung zu Gott Bezug nimmt, doch sei ein solcher Gebrauch (wie sie sagen) nicht einheitlich, und das Wort Seele werde auch in allen Zusammenhängen benutzt, in denen Geist verwendet werden könne.

Als Gott den Menschen schuf, blies er „den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele“ (1. Mose 2,7). Hier ist Adam eine geeinte Person mit Leib und Seele, die zusammen leben und handeln. Dieser ursprüngliche, harmonische und geeinte Zustand des Menschen wird wieder eintreten, wenn Christus wiederkommt und wir sowohl in unseren Leibern als auch in unseren Seelen vollkommen erlöst sein werden, um auf ewig mit ihm zu leben (siehe 1. Kor 15,51–54).

Außerdem sollen wir in der Heiligkeit und Liebe zu Gott in jedem Bereich unseres Lebens wachsen, sowohl in unseren Leibern als auch in unseren Geistern oder Seelen (1. Kor 7,34). Wir sollen „uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht“ (2. Kor 7,1).

Die Bibel verwendet „Seele“ und „Geist“ austauschbar

Beispielsweise sagt Jesus in Joh 12,27: „Jetzt ist meine Seele erschüttert“, während Johannes in einem ganz ähnlichen Zusammenhang im nächsten Kapitel sagt, dass Jesus „im Geist erschüttert“ (Joh 13,21) sei. Ebenso können wir in den Worten Marias in Lk 1,46–47 lesen: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter.“

Beim Tode sagt die Schrift entweder, dass die „Seele“ ausgeht oder der „Geist“ ausgeht

Als Rahel starb, sagt die Schrift, dass „ihre Seele ausging (denn sie starb)“ (1. Mose 35,18; Elbf). Elia erbittet, dass die „Seele“ des toten Kindes „wieder in es zurückkehren“ möge (1. Kön 17,21), und Jesaja sagt voraus, dass der Knecht des HERRN „seine Seele [hebr. nephesh נֶפֶשׁ] ausschütten werde „in den Tod“ (Jes 53,12). Im Neuen Testament spricht Gott zum reichen Narren: „In dieser Nacht wird man deine Seele [gr. psychē ψυχή] von dir fordern“ (Lk 12,20). Andererseits wird der Tod manchmal als die Rückkehr des Geistes zu Gott betrachtet. So kann David, mit den Worten, die später von Jesus am Kreuz zitiert wurden, beten: „In deine Hand befehle ich meinen Geist“ (Ps 31,6; Lk 23,46). Beim Tod kehrt „der Geist zurück... zu Gott, der ihn gegeben hat“ (Pred 12,7). Im Neuen Testament heißt es, als Jesus starb: „Und er neigte das Haupt und übergab den Geist“ (Joh 19,30), und ebenso betete Stephanus, bevor er starb: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf“ (Apg 7,59).

Vom Menschen wird gesagt, er sei „Leib und Seele“ oder er sei „Leib und Geist“

Jesus fordert uns auf, uns nicht vor jenen zu fürchten, „die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen“, sondern dass wir vielmehr den fürchten sollen, „der Seele und Leib verderben kann in der Hölle“ (Mt 10,28). Hier muss sich das Wort „Seele“ eindeutig auf den Bestandteil einer Person beziehen, der nach dem Tode fortbesteht.

Andererseits heißt es vom Menschen manchmal, dass er „Leib und Geist“ sei. Paulus möchte, dass die Gemeinde in Korinth einen irrenden Bruder dem Satan übergebe „zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus“ (1. Kor 5,5). Es ist nicht so, dass Paulus die Errettung der Seele einfach vergessen hätte; er gebraucht einfach das Wort „Geist“ als Bezeichnung für die gesamte immaterielle Existenz der Person. Ähnlich sagt Jakobus, dass „der Leib ohne Geist tot ist“ (Jak 2,26), erwähnt aber nichts über eine separate Seele.

Alles, was die Bibel der Seele zuschreibt, tut auch der Geist, und alles, was nach der Bibel der Geist tut, das tut auch die Seele

Andererseits scheint die trichotomistische Behauptung, dass unser Geist jener Bestandteil von uns sei, der in der Anbetung und im Gebet am direktesten in Beziehung zu Gott trete, von der Heiligen Schrift nicht gestützt zu werden. Wir lesen häufig davon, dass unsere Seele Gott anbetet und mittels anderer Arten geistlicher Aktivität in Beziehung zu ihm tritt. „Zu dir, o HERR, erhebe ich meine Seele“ (Ps 25,1). „Nur auf Gott wartet still meine Seele“ (Ps 62,2). „Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen!“ (Ps 103,1). „Lobe den HERRN, meine Seele!“ (Ps 146,1). „Meine Seele erhebt den Herrn“ (Lk 1,46).

Argumente für die Trichotomie

Die Vertreter der trichotomistischen Position berufen sich auf einige Bibelstellen, die diese belegen sollen. Wir führen hier diejenigen an, die am häufigsten gebraucht werden.

1. 1. Thessalonicher 5,23. „Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tadellos bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“ (1. Thess 5,23; Elbf). Spricht dieser Vers nicht eindeutig von drei Wesensbestandteilen des Menschen?

2. Hebräer 4,12. „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens“ (Hebr 4,12). Wenn das Schwert der Heiligen Schrift Seele und Geist scheidet, sind diese dann nicht zwei getrennte Wesensbestandteile des Menschen?

3. 1. Korinther 2,4–3,4. Diese Schriftstelle spricht von unterschiedlichen Arten von Menschen, nämlich solchen, die „fleischlich“ sind (gr. sarkinos σάρκινος, 1. Kor 3,1); solchen, die „ungeistlich“ sind (gr. psychikos ψυχικός, wörtlich: „seelisch“, 1. Kor 2,14); und solchen, die „geistlich“ sind (gr. pneumatikos πνευματικός, 1. Kor 2,15). Legen diese Kategorien nicht nahe, dass es unterschiedliche Arten von Menschen gibt, nämlich die Nichtchristen, die „fleischlich“ sind, die „seelischen“ Christen, die den Begierden ihrer Seelen folgen, und reifere Christen, die den Begierden ihres Geistes folgen? Würde dies nicht darauf hindeuten, dass Seele und Geist unterschiedliche Wesensbestandteile unserer Natur sind?

4. 1. Korinther 14,14. Wenn Paulus sagt: „Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos“ (1. Kor 14,14; Elbf), setzt er damit nicht voraus, dass sein Verstand etwas anderes tut als sein Geist, und würde dies nicht das Argument des Trichotomisten stützen, dass unser Verstand und unser Denken unseren Seelen, nicht unserem Geist, zugeschrieben werden müssen?

5. Das Argument aus der persönlichen Erfahrung heraus. Viele Trichotomisten sagen, dass sie eine geistliche Wahrnehmung, ein geistliches Bewusstsein der Gegenwart Gottes hätten, das sich in einer Weise auf sie auswirkt, die sie als anders als ihre gewöhnlichen Denkprozesse und anders als ihre emotionalen Erfahrungen wahrnehmen. Sie fragen: „Wenn ich keinen Geist habe, der von meinen Gedanken und meinen Emotionen unterschieden ist, was ist es dann genau, wovon ich spüre, dass es anders als meine Gedanken und meine Emotionen ist, etwas, was ich nur als die Anbetung Gottes in meinem Geiste und als das Empfinden seiner Gegenwart in meinem Geiste beschreiben kann? Ist nicht etwas in mir, was mehr ist als bloß mein Verstand und meine Gefühle und mein Wille, und sollte dies nicht mein Geist genannt werden?“

6. Unser Geist ist es, der uns von den Tieren unterscheidet. Manche Trichotomisten argumentieren, dass sowohl Menschen als auch Tiere Seelen hätten, behaupten aber, dass es das Vorhandensein eines Geistes sei, das uns von den Tieren unterscheidet.

7. Unser Geist ist es, der bei der Wiedergeburt lebendig gemacht wird. Trichotomisten argumentieren auch, dass unser Geist lebendig wurde, als wir Christen wurden: „Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen“ (Röm 8,10).

Quellenangabe:

Auszüge aus der „Biblische Dogmatik“ von Wayne Grudem, Seiten 521-534.